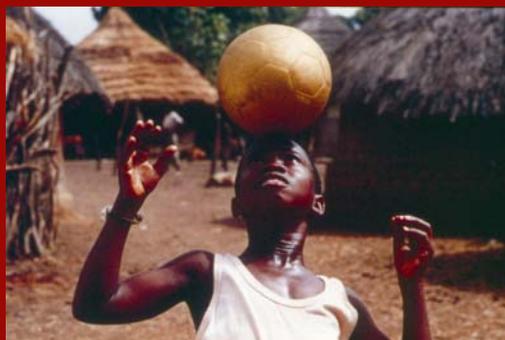
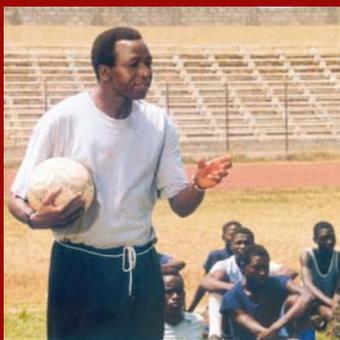


Cheik Doukouré

## **Bando und der goldene Fußball**

Frankreich/Guinea 1993

90 Minuten



Ein Film über die Faszination des Fußballs sowie über den Alltag und die Träume afrikanischer Kinder

**Filmheft zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht**

Text & Layout  
im Auftrag des

Katrin Miller  
**Kinderkinobüro des Jugendkulturservice**  
**Kinderfilm des Monats Juni 2006**



# BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL

Frankreich / Guinea 1993	Farbe, synchronisiert
Stab	(Originaltitel: Le Ballon D'Or)
Regie	Cheik Doukouré
Drehbuch	Cheik Doukouré, David Carayon
Kamera	Alain Choquart
Musik	Loy Ehrlich, Ismael Isaac, Boom Bass und MC Solaar
Schnitt	Michèle Robert-Lauliac
Besetzung	
Bandian	Aboubacar Sidiki Soumah
Karim	Salif Keita
Madame Aspirine	Agnès Soral
Béchir Bithar	Habib Hammoud
Bouba	Aboubacar Koita
Fanta	Mariam Kaba
Bandos Vater	Alama Keita
Bandos Mutter	Fanta Kamissoko
	u.v.a.
Länge: 90 Minuten	
FSK: ohne Altersbeschränkung; empfohlen ab 8 Jahre	
Auszeichnungen / Preise	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sonderpreis der Kinderjury beim 17. Kinderfilmfest der Berlinale 1994</li> </ul>	

## Themen

Fremde Länder und Kulturen: Afrika / Guinea - Dritte Welt: (Kinder-)Alltag und Lebensbedingungen – Zukunftsträume - Fußball

## Inhalt & Problemstellung

### Der Traum vom Fußballstar im afrikanischer Alltag

Im kleinen Hüttendorf Makono, mitten im westafrikanischen Guinea, träumt der zwölfjährige **Bando** von einem ‚richtigen‘ Fußball aus Leder und einer Karriere als weltberühmter Fußballstar. Bandos großes Vorbild ist der afrikanische Fußballspieler Roger Mila, der das Team von Kamerun bei der Fußballweltmeisterschaft 1990 ins Viertelfinale schoss und dem afrikanischen Kontinent großen Stolz und viel Ehre bereitete. Mila tanzte vor Freude den ‚Makossa‘ und Afrika feierte mit.

Nichts mehr wünscht sich der ballgeschickte Bando, als dass sein Traum vom Erfolg und der Flucht aus der Armut des Entwicklungslandes Guinea in Erfüllung geht - und so eifert er seinem Fußballidol nach, indem er in seiner Freizeit fleißig seine Ballfertigkeiten trainiert und mit seinen Freunden auf Torjagd geht. Bezeichnenderweise haben ihm seine Sportsfreunde aus dem Dorf den ehrenvollen Spitznamen ‚Turbo von Makono‘ verliehen, und ganz Makono glaubt daran, dass Bando für etwas Außergewöhnliches auserwählt ist. Schließlich hat ihm ja auch der geheimnisvolle Zauberer des Dorfes, der mit den Geistern und Gnomen des Busch sprechen kann, die große Fußballkarriere und damit den Besitz des magischen und goldenen Fußballs prophezeit.

Viel Zeit zum Fußballtraining hat der afrikanische Junge allerdings nicht, denn neben der Schule muss Bando seiner Familie beim Viehhüten und der Feldarbeit helfen. Mais und



Hirse müssen geerntet werden, damit sich das Dorf ernähren kann und die Einwohner ein wenig Handel betreiben können. Wie seine Freunde aus dem Dorf, so hat auch Bando nur wenig Lust in seiner Freizeit auf dem Feld mitzuarbeiten. Wenn schon arbeiten, dann viel lieber gegen Bargeld, mit dem er sich irgendwann einmal einen echten, aber sündhaft teuren Lederfußball kaufen will. Aus diesem Grund sammeln Bando und sein Bruder jeden Tag vor der Schule 66 kg Holz, um es auf dem Markt auf der anderen Seite des Flusses zu verkaufen. Viel Geld verdienen die beiden Fußballfans bei dieser mühsamen Knochenarbeit jedoch nicht, denn – wie die Lehrerin zusammen mit der Klasse ausrechnet – müssten die beiden noch 522,87 Tage Holz sammeln, bis sie sich endlich einen Profifußball aus Leder leisten könnten.

Doch eines Tages hat Bando Glück: **Madame Aspirin**, eine junge französische Ärztin der Médecins Sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen), schenkt Bando einen Lederfußball. Der ist zwar schon ziemlich abgespielt, doch das tut dem Glück des Nachwuchsliberos keinen Abbruch. Stolz markiert Bando das wertvolle Geschenk mit goldener Farbe und Kicken mit dem alten Ball aus Lumpen gehört endlich der Vergangenheit an. Der große Traum afrikanischer Profispieler zu werden rückt wieder ganz nah...

Die Freude währt allerdings nur kurz, denn die Spieleigenschaften des neuen Lederballs sind für Bando zunächst so ungewohnt, dass die Treffsicherheit darunter leidet. Beim Spielen mit dem Ball trifft ein verunglückter Schuss den Dorfschmied am Kopf und löst in der Folge einen Brand aus. Aus Angst vor Bestrafung flüchtet Bando kurzerhand aus dem Dorf und eine abenteuerliche Reise durch das afrikanische Guinea beginnt.

### Wertvolles Leder und dubiose Talentscouts

Unterwegs ist Bandos Lederball sofort sehr begehrt, denn bei einem Fußballspiel in der Stadt Kankan fehlt der Ersatz für einen kaputten Plastikball. Bando stellt sein Heiligtum allerdings nur unter der Bedingung zur Verfügung, dass er bei den Männern mitspielen darf. Die gewieftete Forderung hat Erfolg, und so gelingt es dem afrikanischen Kickertalent mit raffinierten Spielzügen und einem gekonnten Torschuss nicht nur die Zuschauermenge zu beeindrucken, sondern insbesondere auch das Interesse des geschäftstüchtigen Fischhändlers und Videoclubbesitzers **Béchir Bithar** zu wecken.

Der clevere Geschäftsmann wittert ein Geschäft mit dem talentierten Jungen. Bei einem Länderspiel in der guineischen Hauptstadt Conraky wird er noch einmal Zeuge der außerordentlichen Fußballkünste von Bando, der hoch oben auf dem Stadionsdach – alle Augen auf ihn gerichtet – seine Tricks in Szene setzt, nachdem der Ball zufällig in seine Nähe geraten ist.

Für diese Aktion landet Bando zusammen mit seinem neuen kleinwüchsigen Freund **Bouba** zwar in einer stark überfüllten Gefängniszelle, doch der eifrige Talentscout Béchir nutzt genau diese Gelegenheit um Bando unter seine Fittiche zu nehmen. Er verspricht dem Jungen eine Profi-Karriere, stellt seinen neuen ‚Sprössling‘ dem berühmten **Trainer Karim** vor und verhilft Bando so zunächst zu einer Ausbildung an der begehrten Fußballschule, in der die afrikanischen Profis von morgen ausgebildet werden.

### Hoffnung Europa?

Béchirs Förderung ist allerdings nicht uneigennützig, denn kaum ist der „Turbo“ zu einer landesweiten Berühmtheit geworden, will der Händler seine „Investition“ gewinnbringend im Ausland vermarkten: Gegen ein lukratives Honorar vermittelt er das afrikanische Kickertalent an die Profimannschaft St. Etienne im fernen Frankreich. Gegen alle skeptischen Einwände und vehementen Widerstände seitens Trainer Karim und Madame Aspirin, reist der minderjährige Bando mit gefälschten Papieren und einem Ausbildungsvertrag alleine nach Paris und lässt seine afrikanische Heimat hinter sich. Fernab seiner Familie und ganz auf sich alleine gestellt, hofft er in Europa auf seine Fußballkarriere und fährt in einem Taxi seinem Traum vom gefeierten afrikanischen Fußballhelden in einer unbekannteren Zukunft entgegen...



## BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL im Unterricht

**Die Welt zu Gast bei Freunden** – so lautet das Motto der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, die unmittelbar vor der Türe steht. Ob Jung oder Alt, Sportfan oder nicht – für alle ist das Thema gegenwärtig und insbesondere Kinder werden von der Stimmung mitgerissen werden. Neben sportlichen Aspekten kommt besonders der internationale Charakter der Veranstaltung zum Tragen, schließlich ist Deutschland Gastgeber für über 30 Nationen - Grund genug, sich im Unterricht auf das Leben anderer Kulturen der Welt einzustimmen und die Bedeutung des klassen- und völkerverbindenden Fußballs in anderen Ländern der Welt einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Mit Angola, Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Tunesien haben sich fünf afrikanische Länder für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 qualifiziert. Afrikanische Fußballstars wie Matthew Amoah, Asamoah Gyan oder Michael Essien werden bei der WM sicherlich ebenso auf sich aufmerksam machen wie die Spieler Francileudo Santos aus Tunesien oder Fabrice Akwa aus Angola.

BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL offeriert einen filmischen Zugang, um die Schülerinnen und Schüler für einige kulturelle und traditionelle Besonderheiten, aber auch für Probleme des afrikanischen Kontinents zu sensibilisieren. Indem wir als Rezipient den 12-jährigen Filmhelden in seinen ländlichen wie später auch städtischen Lebenswelten begleiten, gewährt uns der Film authentische Einblicke in die Lebensumstände und Wünsche eines jungen Afrikaners, der dem universellen Kindertraum des Fußballstars verfallen ist. Durch einen Einbezug des Films sollte es daher leicht gelingen, die Lust auf eine tiefere Beschäftigung mit ‚Afrika‘ – nicht nur bei den Fußballfans - zu wecken.

Ausgehend vom zentralen Thema des „goldenen Fußballs“, bietet es sich bei einer Einbindung des Films in den Unterricht an, die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den **landeskundlichen und kulturellen Besonderheiten Afrikas** vertraut zu machen, um anschließend das Verständnis für die Probleme und Konflikte afrikanischer Kinder und Jugendlicher zu fördern – Das Thema Fußball steht dabei natürlich stets im Mittelpunkt.

## Hintergrundmaterialien & Arbeitsanregungen



Bandos Heimat: **AFRIKA / GUINEA**

### Afrika: Daten und Fakten

Mit einer Fläche von 30 330 000 km<sup>2</sup> ist Afrika (nach Asien und Amerika) der drittgrößte Kontinent der Erde. Er nimmt ca. 22% der gesamten Weltfläche ein und ist in etwa dreimal so groß wie Europa. 675 Millionen Menschen leben in den insgesamt 58 Staaten, womit der Kontinent einen Anteil von 13% an der Weltbevölkerung besitzt.

Afrika wird vom Atlantischen- und Indischen Ozean, vom Mittel- und Roten Meer umgeben. Der Nil, der Kongo und der Niger sind die drei größten bzw. längsten Flüsse Afrikas.

Das Land besitzt sehr weite Zonen mit Trocken- oder Wüstenklima – die Sahara im Norden, die Somalihalbinsel im Osten sowie die Kalahari und die Namib im Südwesten. Jedes dieser Gebiete verzeichnet weniger als 250 Millimeter Niederschlag im Jahr.



Zwischen den ausgedehnten Räumen in den Trockengebieten (v.a. in der Sahara und der Kalahari) siedelt sich die Bevölkerung auf dem landwirtschaftlich nutzbaren, ertragreichen Land an.

Auch wenn es in anderen Regionen Afrikas (z.B. in Zentralafrika) Wasser im Überfluss gibt, so ist eines der großen Probleme des Landes die Wasserversorgung. In weiten Teilen des Kontinents regnet es nur wenig, große Gebiete verzeichnen nur unregelmäßigen Niederschlag. Auch Bando Vater klagt beim Zauberer über die Trockenheit auf dem Feld und den heißen Sommer, der so gut wie keine Regentage hat. Ohne Wasser wachsen auf seinen Feldern keine Früchte mehr, so dass er nicht mehr arbeiten kann und seine Existenz sowie die seiner Familie auf dem Spiel steht.



- **Tragt zusammen, was die große Trockenheit für die Familien auf dem Land bedeuten kann**
- **Stellt einen Klimavergleich zwischen Guinea und Deutschland an**

## Westafrika - Guinea

Bando's kleines Heimatdorf Makono liegt im westafrikanischen Staat Guinea, der im Norden an Guinea-Bissau, Senegal und Mali, im Osten und Südosten an die Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire), im Süden an Liberia und Sierra Leone grenzt.

Das tropisch-feuchtheiße Land wird im Westen durch den **nordatlantischen Ozean** begrenzt – das Meer, das Bando auf seiner Abenteuerreise im Film zum ersten Mal in seinem Leben zu sehen bekommt.

Guinea ist etwa 100.000 Quadratkilometer kleiner als Deutschland und unterteilt sich in vier große **topographische Regionen**, die das Landschaftsbild prägen:



1. Eine von *Mangrovensümpfen* gezeichnete, flache *Küstenebene*,
2. eine leicht hügelige, im Winter trockene und im Sommer sehr feuchte *Savannenlandschaft* im Landesinneren,
3. das durchschnittlich 915 Meter hohe *Tafelgebirge*, sowie
4. das mit dichtem *Regenwald* bedeckte Hochland der südlichen Nimaberger. Hier gedeihen Edelhölzer wie Teak, Mahagoni und Ebenholz

Guinea ist ein Staat mit über 7 Millionen Einwohnern, von denen mehr als die Hälfte Jugendliche unter 15 Jahren sind!

Zwei der Hauptschauplätze in **BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL** sind die beiden größten Städte Guineas: **Conakry und Kankan**. Mehr als eine Million Einwohner leben in der Hauptstadt Conakry und seinen Elendsvierteln; die zweitgrößten Stadt der Region, Kankan, zählt 100.000 Einwohner.

Die afrikanischen Städte sind eine Erbschaft des Kolonialismus und haben sich kaum weiterentwickelt. Die Häuser sind nach europäischen Normen für vier- bis fünfköpfige Familien errichtet worden und bieten nun – ohne je renoviert worden zu sein – einer zehnfachen Personenzahl Unterkunft. Dies bekommen wir auch im Film zu sehen, als Bando bei seiner Schwester Fanta Unterschlupf finden will, dieser ihm aber nicht gewährt werden kann, weil schon zu viele Leute auf zu engem Raum leben. So geschieht es, dass Bando auf der Straße landet.



Der überwiegende Teil der Bevölkerung Guineas (etwa 67%) lebt jedoch auf dem Land und von der **Landwirtschaft**: Rinder, Schafe und Geflügel gehören zum größten Viehbestand; Reis, Mais, Hirse, Maniok, Erdnüsse und Kaffee sind wichtige Anbauprodukte und werden insbesondere auch für den Export kultiviert.



#### Expedition Afrika:

- **Was wisst ihr über Afrika / Guinea, was über die so genannte Dritte Welt? Was wisst ihr über Fußball in Afrika? Welche Bilder habt ihr dazu im Kopf?**
- **Verschafft euch mit Hilfe von Büchern, Globus, Atlanten und dem Internet mehr Informationen über Afrika und den eher unbekanntem Staat Guinea im Knie von Afrika.**
- **Vergleicht Dimensionen, Zahlen & Daten von Afrika mit Deutschland.**
- **Fertigt eine Karte von Afrika und Europa an und zeichnet Bandos Reise vom Hüttendorf über Kankan und Conraky nach Paris nach.**



## LEBEN IN AFRIKA

### Kinderalltag auf dem Land

An vielen Stellen von BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL erhalten wir Einblicke in den Alltag afrikanischer Kinder, der – egal ob auf dem Land oder aber in der Stadt – von Armut und Arbeit geprägt ist.

Auch im kleinen Hüttendorf Makono heißt es ‚Zusammenhalten‘ und so muss nicht nur der 12-jährige Bando seinen Eltern bei der Feldarbeit und beim Viehhüten helfen, auch alle anderen Kinder müssen von klein auf richtig hart mitarbeiten, um ihren Beitrag zum Überleben der Familie und des Dorfes zu leisten. So manch ein Kind wünscht sich vom Dorfzauberer nicht mehr auf dem Feld mitarbeiten zu müssen.

Fürs Fußballspielen scheint im kleinen Selbstversorger-Dorf nicht mehr wirklich viel Zeit zu bleiben. Bando möchte zwar am liebsten den ganzen Tag trainieren, doch auch in der Schule soll er zusammen mit seinen vielen Klassenkameraden unterschiedlichen Alters, die eng aneinandergereiht in einem kleinen Zimmer sitzen, Lesen und Schreiben lernen.

6 Jahre besteht für afrikanische Kinder die Schulpflicht – doch nur etwa 30 Prozent der schulpflichtigen Kinder besuchen die Schule. Die Anzahl von Afrikanern, die nicht Lesen und Schreiben können, ist dementsprechend hoch (knapp 60% Analphabeten).

Auch Bando und sein Bruder haben nicht immer Zeit um rechtzeitig im Unterricht zu erscheinen. Schließlich sammeln die beiden bereits vor der Schule Holz und ziehen schwer beladene Fuhren zum Markt um Geld für einen ‚echten‘ Lederfußball zu verdienen – und noch wichtiger: Um eines Tages die ärztliche Behandlung ihrer kranken Mutter bezahlen zu können. Der Fußweg zurück zur Schule kann sich da schon mal etwas verzögern.

### Straßenkinder in den Städten

Doch der Kinderalltag auf dem afrikanischen Land erscheint geradezu idyllisch im Vergleich zu dem Leben derjenigen Stadtkinder, denen Bando auf seiner Reise begegnet. In Kankan – der ersten Station des jungen Ausreißers – wird Bando ein Job angeboten, bei dem er zusammen mit vielen anderen Kindern in einer Werkstatt arbeitet, um **Touristensouvenirs** herzustellen. Für eine Hand voll Essen müssen zunächst Rinderhörner gesammelt werden – Abfallprodukte, die massenweise hinter einem Schlachthof zwischen tausenden von Fliegen und in fürchterlichem Verwesungs-Gestank herumliegen. Anschließend müssen die Hörner gewaschen, poliert und letztlich zu Lampen montiert werden, die ein hartnäckiger



Geschäftsmann zu übersteuerten Preisen an Touristen verkauft. Viel Geld gibt es für diese undankbare Arbeit ganz bestimmt nicht, doch die Jugendlichen sind froh, dass sie von dem Fabrikanten jeden Tag etwas zu essen bekommen.

Ein Zuhause bzw. eine Familie haben die wenigsten von ihnen. Wie Bando via Voice-Over berichtet, sind sie die verlassen und ausgesetzten Kinder der Stadt, die – wie auch Bando selbst - allein und ohne Hoffnung Zuflucht in den alten Eisenbahnhallen von Conakry suchen. Bando gelangt mit seinem neuen Freund Bouba in das Lager, in dem trotz oder gerade wegen der desolaten Situation getrommelt und getanzt wird. Geschlafen wird in Hängematten, die zwischen den alten Eisenteilen aufgehängt sind, was immer noch komfortabler zu sein scheint als die Nacht in einer der mit Straßenkindern überfüllten Gefängniszellen zu verbringen. In einer solchen landen Bando und Bouba, nachdem sie sich durch Diebstahl und Bestechung der Polizei den Eintritt ins Fußballstadion erschlichen haben.

Die beiden Freunde kommen zwar schnell und nur durch Glück wieder aus der Zelle heraus, doch für viele Straßenkinder in Afrika ist das **Gefängnis ein allerletzter Zufluchtsort**, an dem sie zumindest eine Schüssel Reis bekommen und ein Dach über dem Kopf haben. Was sie draußen erwartet, interessiert sie nicht mehr.

Im Gegensatz zu den jugendlichen Gefängnisinsassen hat Bando regelrechtes Glück, dass er auf den Videoclubbesitzer Béchir stößt. Er lenkt Bandos angedeutete Karriere als Straßenkind in die Bahnen einer Fußballkarriere, holt den Jungen von der Straße und arrangiert für ihn letzten Endes einen Vertrag bei St. Etienne in Paris, der die Hoffnung auf bessere Zeiten bei Bando und seiner Familie aufkeimen lässt. Doch die – sondern vor allem auch Geschäftsmann Béchir viel Geld einbringen wird.

### Agenten & Kinderhandel

Der Vertrag mit dem französischen Fußballklub verspricht allerdings nicht nur Bandos Familie materielle Verbesserungen. Auch Geschäftsmann Béchir weiß um die Lukrativität der Vermittlung von Bando als Nachwuchsspieler nach Paris. Auf unterschwellige Weise wird in Béchirs Figur auf ein Problem aufmerksam gemacht, das in vielen afrikanischen Nationen besteht: nicht selten beherrschen **skrupellose Spielvermittler** den Markt und transferieren ihre ‚Ware‘ zu miserablen Konditionen nach Europa. Nicht selten landen dann ahnungslose Teenager bei zweit- oder drittklassigen Klubs, wo sich niemand um ihre Integration und damit um ihr Wohlbefinden abseits des Fußballs kümmert. Nur wenige Spieler können ihre Träume von Erfolg und einem besseren Leben realisieren, und Ausbeutung durch skrupellose Agenten, sowie Ausgrenzung und Rassismus (aktuelles Beispiel: Anfeindungen in Halle gegenüber dem afrikanischen Spieler Ade Ogungbure) bestimmen den Alltag vieler Fußballmigranten in Europa.

Das sind auch die Gründe, warum sich Trainer Karim so sehr gegen Bandos Ausreise nach Paris ausspricht. Im Wissen um die unter Umständen schwierige Zukunft in Europa, sieht der Trainer Béchirs Bemühungen um den minderjährigen Bando als reinen ‚Sklavenhandel‘. Damit weist der Film auf das generelle **Problem des Kinderhandels** hin, das in Afrika nicht nur mit sportlich talentierten Stürmerstars betrieben wird. Nicht selten verkaufen auch Eltern ihre Kinder ins Ausland, wo sie als billige Arbeitskräfte eingesetzt werden und Geld verdienen.

Dergestalt erzählt BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL quasi vom ‚Ausverkauf‘ eines Kontinents, der seinen Bewohnern keine angemessene Zukunft bieten kann und dessen beste Talente oft ins Ausland abwandern. Für Bando ist der Traum einer Fußballkarriere ein Weg aus der Misere, was allerdings zur märchenhaften Seite des Films gehört. Letztlich fährt auch Bando in der Schlusseinstellung des Films in eine ungewisse Zukunft und der offene Schluss fordert zu (kritischen) Reflexionen über den künftigen Werdegang des Protagonisten geradezu heraus.



Eine erfolgreiche Karriere im Ausland ist dabei mit Sicherheit die Ausnahme, denn das normale Schicksal von afrikanischen Kindern und Jugendlichen ist es, in den Dörfern und Städten zu bleiben, wo sie ihr Leben lang einen Überlebenskampf ohne Aussicht auf sozialen und materiellen Aufstieg führen. Dieser realistische Aspekt sollte in der Nachbereitung des Films mit berücksichtigt bzw. aufgearbeitet werden.



- Was erfährt der Zuschauer über die Gesellschaft in Afrika? Wie sehen die Lebensverhältnisse der Kinder in Guinea aus?
- Inwiefern unterscheidet sich die Kindheit / das Leben in Afrika von einer Kindheit / einem Leben in Deutschland?
- Wie wird das Leben und der Alltag auf dem Land / im Dorf dargestellt, wie in der Stadt? Wo möchten wir selber leben, wo lieber nicht? Was zieht uns an, was mögen wir nicht?
- Eine Liste erstellen: Gefällt mir, gefällt mir nicht, würde mir fehlen...
- Glaubt ihr, dass Bandos Freunde im Dorf oder in der Stadt Möglichkeiten besitzen, ihre Träume zu verwirklichen? Was ist der Unterschied zwischen eurer und Bandos Situation bzw. der Situation seiner Freunde?
- Schildert der Film ein ausschließlich afrikanisches Problem oder gibt es Parallelen zu anderen Gesellschaften?



## FUßBALL IN AFRIKA

Fußball ist weltweit die beliebteste Sportart. Das ist auch in Afrika nicht anders, wo Fußball überall begeistert gespielt, gehört, geschaut oder diskutiert wird – ob mit selbst gebastelten Bällen aus Lumpen und Plastiktüten, auf holprigen Plätzen und Straßen im äquatorialen Regenwald, im modernen Ellis-Park-Stadion von Johannesburg oder von den afrikanischen Weltstars in den europäischen Ligen.

Die Anfänge des Fußballs in Afrika fallen in die Zeit der britischen Kolonialherrschaft, die ersten Spiele auf dem afrikanischen Kontinent sollen in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts stattgefunden haben. In dieser Zeit war Fußball nicht nur Spiel, sondern auch Mittel zum Zweck: Mit dem Mannschaftssport wollten die britischen Kolonialherren Werte wie Disziplin, Kameradschaft und Fairness vermitteln und so zur „Zivilisierung“ der afrikanischen Bevölkerung beitragen. Bereits 1889 erhielt mit Arthur ‚Othello‘ Wharton (1865-1930) der erste Afrikaner einen Profivertrag bei einem englischen Club (Rotherham). 1903 entstand an der ‚Goldküste‘, dem späteren Ghana, der erste afrikanische Fußballverein und in den 1920er Jahren wuchs die Popularität des Ballsports in Afrika: viele afrikanische Teams gründeten eigene Clubs und entzogen sich dem Einfluss der überwiegend britischen und französischen Kolonialherren. Die Spieler wurden immer besser und 1938 kickten bereits rund 150 afrikanische Fußballer in den französischen Ligen.<sup>1</sup>

Seit allerdings Roger Mila aus dem Team von Kamerun bei der Fußball-WM 1990 den Eckfahrentanz ‚Makossa‘ zelebrierte, hat Afrikas klassenlose Begeisterung für Fußball und die Popularität des Mannschaftssports rasant zugenommen. Eines der Hauptprobleme, mit denen der Fußball in Afrika zu kämpfen hat, ist die wirtschaftliche Lage, die verhindert, dass es – außer in Ägypten, Tunesien und Südafrika - funktionierende Profiligen gibt. Zwar haben viele größere Vereine Fußballschulen errichtet, in denen es nicht nur um Sport, sondern auch um die Verbesserung der Allgemeinbildung geht, doch die meisten der

<sup>1</sup> vgl. <http://www.wissen.de>



afrikanischen Spieler versuchen in Europa und insbesondere in Frankreich und Belgien ihr Glück.

Angesichts einer häufig bitteren sozialen und politischen Realität sieht man dort – zu Recht oder Unrecht – im Fußball den Traum vom Erfolg und den Ausweg aus der Misere des afrikanischen Alltags erfüllt, der keinerlei Hoffnung und Perspektive auf ein besseres Leben bereithält.

Immer wieder schreiben Fußballspieler aus Afrika die Geschichte der Bundesliga mit, wie z.B. **Abedi Pelé** oder aber **Anthony Yeboah**, die nicht nur den Kids aus Afrika bekannt sein dürften, sondern auch jedem fußballbegeisterten Kind in Deutschland. Gleich zweimal hintereinander, 1993 und 1994, war der Torschützenkönig Yeboah aus Ghana in der deutschen Bundesliga.

Heute besitzt fast jede zweite europäische Spitzenmannschaft einen oder mehrere afrikanische Spieler in ihren Reihen. 23 afrikanische Profikicker sind derzeit auf dem Bundesligarasen am Ball, darunter Spieler wie der aus Togo stammende **Emmanuel Shevi Adebayor** (FC Arsenal), **Didier Drogba** von der Elfenbeinküste (FC Chelsea London) oder der in Ghana gebürtige **Michael Essien**. Letztgenannter ist im Sommer 2005 für 38 Millionen Euro vom Olympique Lyon zum FC Chelsea gewechselt, und hat damit seinen Klubkollegen Drogba als teuersten afrikanischen Spieler aller Zeiten abgelöst (Drogba ist im Jahre 2004 für 35 Millionen Euro zu Chelsea gewechselt).<sup>2</sup>

### **Afrikanische Erfolgsgories: Fußballstar Salif Keita alias Trainer Karim**

Bandos Trainer Karim wird von Salif Keita gespielt, der selbst lange Jahre ein großer Fußballstar war. In mancher Beziehung ist die Geschichte von Bando auch seine eigene:

In Mali geboren und in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, flog Keita 1967 heimlich nach Frankreich, um für den Fußballclub St. Etienne zu spielen. Wie Bando stieg er bei seiner Ankunft in Paris tatsächlich in ein Taxi. Als „illegaler“ Zuwachs für die Mannschaft war er so gut, dass er offiziell im Team bleiben durfte und im Laufe der Zeit zu einem der begehrtesten und teuersten Spieler Europas wurde. 1972 kaufte er sich selbst aus seinem Vertrag frei, um für viel Geld bei Olympique Marseille, dem FC Valencia in Spanien, dem SC Lissabon in Portugal und schließlich im amerikanischen Boston zu spielen, wo er seine Laufbahn beendete. Nach der Rückkehr in seine afrikanische Heimat wurde er 1991 zum Sportminister ernannt und kümmert sich auch heute noch um die Ausbildung junger Fußballtalente seines Landes.<sup>3</sup>

### **Der Traum vom Lederfußball**

Afrikanische Kinder spielen oft mit Bällen aus Lumpen oder Plastik. Einen richtigen Ball aus Leder zu besitzen bleibt für viele afrikanische Kinder ein unerfüllbarer Wunsch, für den sie allerdings keine Arbeit verweigern um das Geld dafür aufzutreiben.

Auch Bando schleppt jeden Tag 66 kg Holz zum Markt, um sich das teure Luxusgut eines Tages kaufen zu können. Doch Bandos Lehrerin rechnet ihm vor, wie viele Tage er und sein Bruder noch die harte Knochenarbeit verrichten müssten, bis sie sich einen Lederfußball, den es ohnehin nur in der Hauptstadt gibt, kaufen könnten.



#### **Rechenaufgabe:**

- **Angenommen ein Ball kostet 80.000 guineische Francs. Wir wissen, dass Annibaldi und Bando jeden Tag 66 kg Holz transportieren. Wir wissen auch, was die Tonne Holz kostet: 7.900 guineische Francs (GS). Wir wissen auch, dass die Miete für den Wagen jeden Tag 400 GF kostet – Wie lange müssen Annibaldi und Bando arbeiten, bis sie sich den Fußball leisten können?**

<sup>2</sup> vgl. Theweleit, D.: Ghana (Dossier Fußball WM 2006), <http://www.bpb.de/themen/D428EA,1,0,Ghana.html>

<sup>3</sup> vgl. Filme für eine Welt / Arbeitshilfe: Bando und der goldene Fußball. <http://www.filmeeinewelt.ch>



Das Ergebnis lautet: 583,87 Tage, was die Erfüllung des Traum vom Lederfußball in unerreichbare Ferne rücken lässt.

Auch wenn BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL darum bemüht ist, ein Afrika jenseits der ihm anhaftenden Elendsperspektive darzustellen, so deutet der Film dennoch in vielen kleinen Einzelheiten darauf hin, dass der drittgrößte Kontinent der Erde arm ist. Allein die Tatsache, dass es Bando wohl niemals schaffen wird genügend Geld für einen echten Lederfußball zu verdienen, verweist auf die materiell desolate Situation des Landes, in dem sich Kinderträume mitunter nur mittels kleinkrimineller Delikte wie Diebstahl und Bestechung erfüllen lassen. Ohne Boubas trickreichen Einkaufstüten-Raub, wäre Bando wohl nie auf den riesigen, von Menschen wimmelnden Scheinwerfermast vor dem Fußballstadion gekommen, um das große Fußballspiel mit den großen afrikanischen Nachwuchsstars und Hoffnungsträgern zumindest aus der Ferne verfolgen zu können. Eintrittskarten zum Profispiel im Stadion kann sich keiner der zahlreichen Zaungäste leisten.

### **Der Ball aus Gold – oder: Fußball als Chance**

Wie Bando im Film, so träumen viele afrikanische Kinder den Traum vom international erfolgreichen Fußballstar, von der Karriere im Ausland, die nicht nur Ruhm und Anerkennung mit sich bringt.

Neun der zehn ärmsten Länder der Welt liegen in Afrika. Daher bedeutet der Traum vom ‚goldenen Fußball‘ für afrikanische Jungen nicht einfach nur umjubelter und berühmter Fußballstar zu sein. Vielmehr verbirgt sich hinter dem ehrgeizig verfolgten Ziel vor allem eins: Der Traum von einem besseren Leben, der zugleich ein zentrales Thema des Films ist und letztlich hinter der Symbolik des goldenen Fußballs steckt.

Dass sich hinter diesem nämlich vor allem große Geldsummen verbergen, die das moderne Profifußballgeschäft in Form von Sponsoring und Spitzensportler-Gagen ausmachen, kommt in BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL immer wieder zum Vorschein.

Nicht nur der Zauberer Sawa weiß zu berichten, dass man mit dem Geld, das sich hinter dem magisch-goldenen Fußball verbirgt, die Welt verändern kann. Dies versucht er Bandos klagendem Vater deutlich zu machen, indem er ihm erzählt, dass ‚alles besser‘ wird, wenn sein Sohn einmal „den Ball aus purem Gold“ besitzt. Dann nämlich könne der Vater seinen Kindern neue Kleidung kaufen und auch die Sorgen um die schlechte Feldernte gehören dann der Vergangenheit an.

Mit dieser Perspektive vor Augen, ist es für Geschäftsmann bzw. Spielevermittler Béchir ein geradezu leichtes Spiel, Bandos Familie bzw. Vater davon zu überzeugen, dass er seinen Sohn ins Ausland gehen lässt, wo das große Geld und damit die materiell sorgenfreie Zukunft wartet. 10.000 Francs - oder 2 Millionen guineische Francs – winken Bando monatlich aus dem Vertrag mit St. Etienne. Für diese Summe müsste man in Afrika ein ganzes Jahr lang arbeiten, weiß Bandos Schwester zu berichten. Eine Karriere als Fußballer wäre aus der Perspektive der in kargen Verhältnissen lebenden Familie die unverhoffte Möglichkeit, der Armut und Chancenlosigkeit Afrikas zu entkommen. Abgesehen von dem Umstand, dass sich Bandos Vater mit dem Geld des ‚goldenen Fußballs‘ nicht nur ausreichend Ochsen kaufen könnte, um seine landwirtschaftliche Existenz und damit sein Überleben zu sichern, sehen die Familienmitglieder in der finanziellen Seite einer Fußballkarriere insbesondere die Chance, dass die schwerkranke Mutter endlich wieder gesund werden könnte. Vor allem dieser Gedanke an die Genesung ist es auch, die Bando dazu anspricht, dem Traum vom Fußballstar wider alle Umstände entgegenzulaufen.

- **Warum werden die Jugendlichen kriminell, was sind ihre Motive?**
- **Wie stellt ihr euch euer Leben in der Zukunft vor? Was wollt ihr einmal werden? Wie könnt ihr euer Vorhaben verwirklichen?**



- **Zukunftsträume und Berufsvorstellungen hier und dort: Wie wird Bandos Karriere in Europa aussehen?**
- **Forscht nach, was aus Fußballgrößen wie Abedi Pele, Salif Keita, Diego Maradona oder Franz Beckenbauer geworden ist!**
- **Findet heraus, welche afrikanischen Fußballspieler bei der Fußball-WM 2006 teilnehmen – bzw. für welche europäischen Clubs die Nationalspieler der afrikanischen Länder spielen.**

## **Afrikanischer Fußball: Magie & Zauberei**

Magie und Zauberei gehören in Afrika zum Alltag – so auch im Fußball, was in **BANDO UND DER GOLDENE FUßBALL** insbesondere in Szenen zum Ausdruck kommt, in welchen wir dem Dorfzauberer Zaraa begegnen. Regelmäßig stattet Bando dem Medizinmann einen Besuch ab, lässt sich Zauberpomade auf die Füße streichen, die ihn so schnell wie einen Leopard machen, oder erhält die Magie eines Zauberbandes, das ungeahnten Sportlerfähigkeiten wecken soll. Mit der Gestalt des Zauberers verweist der Film auf jene afrikanische Mythologie, die sich um den Menschen und seine Beziehung zur Natur und zu Wesen wie Göttern oder Geistern rankt. Auch Zaraa der Dorfzauberer besitzt Kontakt zu den Göttern, Geistern und Gnomen, wie Bandos Bruder zu berichten weiß. Laut Zaraa haben diese Bando für etwas Besonderes ausgewählt, und die Karriere als Fußballstar scheint für den 12-jährigen Afrikaner bereits vorherbestimmt zu sein.

Auch aus den afrikanischen Profiligen sind derartige Methoden bekannt, denn auf körperliches Training allein vertrauen afrikanische Fußballmannschaften selten. Wie Bando und die anderen Dorfbewohner, setzen sie für einen Sieg daher zusätzlich auf den Zauber eines Medizinmannes.

Immer wieder wird berichtet, westafrikanische Fußballmannschaften wie Togo könnten mit Hilfe von Voodoozauber zu eigentlich unmöglichen Siegen verhelfen; magische Mittel werden verabreicht, Spielfeld und Ball werden verhext, Trikots mit geheimnisvollen Substanzen gewaschen, Torjäger gelähmt, Schiedsrichter benebelt und Gegner dank der Geister eingeschüchtert, um die gegnerische Mannschaft zu schwächen und den eigenen Spielern zum Sieg zu verhelfen. In Tansania lassen sich Spieler vor dem Match sogar ihre Fußballerbeine mit frischem Hühnerblut einbalsamieren, und in Swasiland soll ein Torwart ungeahnte Sprungkraft entwickeln, indem er die Hand eines Pavians berührt.

Sehr zum Missfallen von Funktionären und Trainern, konsultieren ganze Mannschaften vor einem wichtigen Spiel einen ‚Jujuman‘ wie die Medizinmänner des Fußballs heißen. Sie schwören noch auf althergebrachte Zauberkräfte zur Mobilisierung ihrer letzten Kräfte, was beweist, wie stark Fußball in Afrika noch vom traditionellen Aberglauben und der magischen Ball-Beschwörung beeinflusst ist. Der Begriff ‚Ballzauber‘ besitzt in manchen Ländern Afrikas also noch etwas ganz Ursprüngliches.

Doch im knallharten Fußballgeschäft scheint für die traditionellen Wurzeln Afrikas und den spirituellen Beistand nicht mehr viel Verständnis vorzuherrschen, denn der afrikanische Fußballverband hat die magischen Rituale mittlerweile ausdrücklich als faulen Zauber verboten.

## **Medizinmänner vs. Ärzte ohne Grenzen**

Die Kräfte des Zauberers Zaraa bleiben jedoch nicht auf das Gebiet des Fußballs begrenzt, sondern werden durch die Figur von Bandos Mutter auf die traditionellen Heilmethoden des Medizinmannes ausgeweitet. Die Methoden des traditionellen Heilers werden im Film denen der westlich orientierten Medizinern, den ‚Ärzten ohne Grenzen‘ entgegengestellt.

Der Dorf-Zauberer scheint offensichtlich was dagegen zu haben, dass die französischen Ärzte versuchen, seine Patienten zu behandeln, schließlich war er vor dem Eintreffen der europäischen Mediziner der ‚Arzt des Vertrauens‘ und hat mit Zauberpasten und magischen Ritualen die Kranken geheilt. Spritzen – wie sie die Ärzte ohne Grenzen als Impfschutz verabreichen – sind ihm suspekt und auch Bandos Vater schickt seine kranke Frau lieber zum kostengünstigeren Mediziner, der seine Behandlung für ein Huhn tätigt, als zu den französischen Helfern mit ihren suspekten Methoden, die er ohnehin niemals bezahlen könnte.

Während Zarea die Ärzte aus Europa als Konkurrenz betrachtet, hat jedoch Bando großes Vertrauen in die moderne Medizin gefasst. Er ahnt, dass nur Madame Aspirin von den ‚Ärzten ohne Grenzen‘ seine Mutter heilen kann.

In Deutschland können wir jederzeit zum Arzt gehen oder werden im Notfall in einem Krankenhaus versorgt. Für Millionen von Menschen in vielen Teilen der Welt ist das leider keine Selbstverständlichkeit. Insbesondere in Afrika ist die Not am größten, da es keine Medikamente und nicht genügend Ärzte für die vielen Patienten gibt. Hier helfen die Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen - eine private medizinische Nothilfeorganisation, die in Ländern professionell medizinische Nothilfe leistet, in denen Gesundheitsstrukturen zusammengebrochen sind oder Bevölkerungsgruppen unzureichend versorgt werden. Die Aktivitäten sind dabei sehr vielfältig: Wiederaufbau und Inbetriebnahme von Krankenhäusern oder Gesundheitszentren, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Wasser- und Sanitärprojekte, Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen wie z.B. Straßenkindern oder Slumbewohnern, oder aber Impfprogramme, die auch Madame Aspirin in BANDO UND DER GOLDENE FUSSBALL durchführt.